

## GUMMIFAUST VON MARC STECK - Jurybegründung

Was definiert einen ausgezeichneten Kurzfilm. Eine starke Idee, Konsequenz bei deren Umsetzung, ein interessantes Thema, Wendungen und eine starke Pointe. Dies erfüllt „Gummifaust“ von Marc Steck perfekt.

Und er ist lehrreich: von Malte, dem Theater-Blogger lernen wir: „Seit 9/11 ist das Erzähltheater eh tot.“

Nur die Genre-Einordnung fällt schwer – Satire oder Splatter-Komödie? Aber auch dass passt zum Thema: Was ist Kunst? Wer ist Kunst? Wo fängt sie an? Wo hört sie auf. Feuilleton trifft Hippster-Theater-Blog

Was für eine Kunst-Welt, in der Faust mit Hitler als Gretchen, Hühnern und Sexualspielzeug inszeniert wird und die aktuelle Generation Kritiker – Theater Blogger – dies so schön ironisch findet.

Man kennt sich ja nicht mehr aus, wo fängt die Theaterbühne an, wo hört die Inszenierung auf – da kann man schon mal etwas missverstehen und alle Schauspieler und Zuschauer bis auf den letzten Begeisterten dahinmetzeln, bevor man realisiert, dass es wohl doch kein Mitmachstück war – Heidewitzka.

Marc Steck hat einen konsequent überhöht inszenierten, treffend besetzten, extrem unterhaltsamen, inhaltlich und formal vollkommen schlüssigen kurzen – nicht kleinen - Film gedreht, der von der ersten bis zur letzten Minute Spaß macht und am Ende ertappt man sich, dass man Verständnis und Mitgefühl für den klugscheißenden Kritiker-Dinosaurier und seinen Blutausch auf der Suche nach echten Gefühlen hat.

Marc Müller-Kaldenberg